



## **Heinrich Fischer**

(\*21.04.1892 – †24.07.1933)

### **Ein Opfer des NS-Terrors in Bochum-Gerthe**

Heinrich Fischer wurde am 21.4.1892, als Sohn eines strengen und „kaisertreuen“ Vaters in der Gemeinde Nippe im Kreis Hersfeld geboren. In den 1920er Jahren wurde er als Bauarbeiter für die Gemeinde Gerthe eingestellt, später war er Bergmann der Zeche Lothringen. Er wohnte in der Nikolausstraße 5, vor seinem Tod wurde er von seiner verwitweten Mutter, Elisabeth Fischer, in der Heinrichstraße 30 gepflegt.



Abbildung 1 Im Vordergrund: Heinrichstr. 30 in Bochum-Gerthe; (evtl. 1950er Jahre); Wohnort von Elisabeth Fischer und letzter Aufenthaltsort ihres Sohnes Heinrich Fischer (Foto © montan.dok 120160105801, Fotograf: Johann Schmidt)

1924 und 1926 wurde Heinrich Fischer für die KPD in den Gerther Gemeinderat gewählt, in dem die KPD mit 8 Sitzen die stärkste Fraktion stellte. Zusammen mit seinen Fraktionsgenossen setzte er sich vor allem für die Interessen der Bergarbeiter, der Erwerbslosen und ihre Familien ein.

Heinrich Fischer war immer dabei, wenn in Gerthe „politisch etwas los war“. So auch 1926, als es galt, gegen das „Kriecherfest“, eine Fahnenweihe des örtlichen *Artillerievereins*, zu protestieren.

Eine besondere Freude war es für Heinrich Fischer, als er 1926 ein großes Treffen des „Roten Frontkämpfer Bundes“ in Gerthe begrüßen konnte. Spielmannszüge, der Arbeiter-Gesangverein und auswärtige Abteilungen versammelten sich auf dem mit



Abbildung 2 Amtshaus in Bochum-Gerthe, Heinrichstr. 42 in den 1920er-Jahren (Foto © Stadt Bochum)

roten Fahnen geschmückten Gerther Marktplatz und Heinrich Fischer schloss den „Roten Tag in Gerthe“ mit einem „Hoch auf die Weltrevolution“, wie die Zeitung Ruhr-Echo am 1. Oktober 1926 berichtete.

Im Jahr 1928, als die Nazis in Gerthe die NSDAP-Ortsgruppe gründeten, versuchte er als Funktionär der KPD die Bevölkerung vor den Nazis zu warnen.<sup>i</sup>

Nach dem Mord an dem SA-Truppführer Paul Paßmann in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1933 in Bochum-Hiltrop wurden umgehend 31 KPD-Mitglieder verhaftet und im Bochumer Polizeigefängnis in „[Schulhaft](#)“ genommen.

Bei den Razzien der Gerther SA wurden neben den Kommunisten auch Mitglieder der SPD, der Vereinigung „[Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold](#)“, der Arbeiterjugend, des Arbeitersportvereins und andere Systemgegner von dem Gerther SA-Sturm 14/17 aus ihren Wohnungen geholt, in den [Keller der Hegelschule](#) verschleppt und dort bei stunden- oder tagelangen „Verhören“ schwer misshandelt.

Wie sein Neffe, Adi Stolz, im Jahr 2019 in einem Zeitzeugen-Interview mit der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* berichtete, versteckte sich sein Onkel Heinrich zunächst auf dem Gerther Friedhof, wo er von Familienangehörigen tagelang mit dem

Nötigsten versorgt wurde. Später soll er dann in Witten bei Bekannten untergetaucht sein.



Abbildung 3 Kriegsgräber auf dem Friedhof in Bochum-Gerthe. In diesem entlegenen Bereich hatte sich Heinrich Fischer versteckt und hier wurde er später auch bestattet. (Foto © Kohlengräberland)

Heinrichs Schwester war überzeugte Nationalsozialistin und auch deren Tochter war damals mit einem bekannten Herner NSDAP-Mann, Adolf Hagner, verheiratet. Sie sollen Heinrich Fischer dazu überredet haben, sich freiwillig zu stellen. „Die Nazis seien ja schließlich keine Unmenschen und ihm würde schon nichts passieren. Er müsse doch keine Angst haben, denn er sei schließlich unschuldig, weil er ja nichts verbrochen hätte“.<sup>ii</sup>

Gutgläubig stellte sich Heinrich Fischer daraufhin freiwillig der Polizei, nicht ahnend, dass dies später seinen sicheren Tod durch die Gerther SA bedeuten sollte.

Um ein möglichst vollständiges Bild von den Ereignissen und Vorgängen im so genannten „Blutkeller“ des Gerther SA-Sturms in der ehem. Hegelschule abzugeben, werden im Folgenden die Zeugenaussagen von Tätern, Opfern und Dr. Hamacher, dem behandelnden Arzt von Heinrich Fischer, gegenüber der Staatsanwaltschaft zu den Prozess vor dem Bochumer Landgericht im Jahr 1933 und 1947 im Wortlaut wiedergegeben.

#### **Anmerkung zum Sterbedatum:**

Auffällig ist, dass sich die Aussagen der Zeugen des Hauptprozesses (1947/48) bezüglich des Verhaftungs- und Sterbedatums erheblich unterscheiden:

Einige Zeugen datierten die Verhaftung und den Todeszeitpunkt von Heinrich Fischer im Februar / März des Jahres 1933. In dem Gutachten des behandelnden Chefarztes des Gerther St. Maria-Hilf-Krankenhauses als auch in der standesamtlichen Sterbeurkunde wird als Todestag jedoch der 26. Juli 1933 angegeben.

Da der Hauptprozess zum „Gerther SA-Blutkeller“ im Jahr 1947, - also erst 14 Jahre nach den Ereignissen im Jahre 1933 stattfand -, ist einerseits denkbar, dass einige Zeugen die genauen Tatzeitpunkte nicht mehr erinnerten.

Viele der Opfer waren im Jahr 1933 mehrmals verhaftet, wochenlang in „Schutzhaft“ genommen worden und wiederholt bei „Verhören“ schrecklichen Misshandlungen ausgesetzt.

## Neue Erkenntnisse der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt*



Aus Dokumenten des „[Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz](#)“ zu „Ermittlungen über die Ermordung des KPD-Funktionärs Bergmann Heinrich Fischer in Bochum-Gerthe durch SA-Leute“ (Juli 1933 – September 1933)<sup>iii</sup> geben nun Aufschluss über die Umstände und den Zeitpunkt seines Todes.

Heinrich Fischer wurde wahrscheinlich im März 1933 von der Polizei in „Schutzhaft“ genommen und befand sich für 4 Monate im Bochumer Polizeigefängnis.<sup>iv</sup>

Nach dem Bericht des Hauptwachtmeisters Dröge vom 26.07. 1933 wurde Heinrich Fischer am 13.07.1933 – auf Anforderung der Gerther SA auf „vorübergehende Herausgabe“ am 12.07.1933

um 11<sup>o</sup> Uhr aus dem Polizeigefängnis mit einem Gefangenewagen zur Hegelschule gebracht, um dort zur Mordsache Paßmann „verhört“ zu werden.

Nach seiner Vernehmung wurde er am 14.07.1933 wieder dem Polizeigefängnis zugeführt.<sup>v</sup> Nach Aussage von Ludwig Grieß (SA-Sturmführer) vom 26.07.1933 war die Rückführung von Heinrich Fischer aus der Hegelschule in das Bochumer Polizeigefängnis von der „Politischen Polizei“ selbst angeordnet worden.<sup>vi</sup>

Von dort wurde er - nach Aussage seiner Schwester, Grete Kleinewächter, aber am 18.07.1933 – auf Anordnung des Polizei-Arztes wegen Haftunfähigkeit in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert und zugleich aus der Polizeihaft entlassen.

Bereits am darauffolgenden Tag, den 19.07.1933 wurde Heinrich Fischers wieder aus dem Augusta-Krankenhaus entlassen und wurde danach in der Wohnung seiner Mutter gepflegt.

Am 24.07.1933 wurde Fischer dann in das St. Maria-Hilf-Krankenhaus in Gerthe gebracht, wo er von dem Gerther Arzt, Dr. Oberhöffken, behandelt wurde.

Heinrich Fischer erlag am 26.07.1933 gegen 13:45 Uhr den Folgen der Misshandlungen.<sup>vii</sup>

## Zeugenaussagen

### Zeugenaussage von Wilhelm Büscher (ehem. SA-Rottenführer)

zur Strafanzeige des Opfers und Klägers Wilhelm Böttrich vom 04.03.1947 mit Hinweisen auf den Tod von Heinrich Fischer<sup>viii</sup>

*„Ich bin bereit die reine Wahrheit auszusagen. Am 1.5.1931 wurde ich Mitglied der NSDAP und gleichzeitig auch Angehöriger der SA. In der Partei habe ich keine Funktionen bekleidet. Mein höchster Dienstgrad in der SA war Oberscharführer.*

*Die Misshandlungen, welche gleich nach der Machtergreifung im Jahre 1933 von SA-Angehörigen an politisch andersdenkenden Männern in der Hegelschule in Bochum-Gerthe begangen wurden, sind mir bekannt. Auch ich habe damals in meiner Eigenschaft als SA-Rottenführer des öfteren in dieser Schule Tag- und Nachtwachdienst versehen müssen.*

*Von dem SA-Truppführer Poplawski bekam ich dort jedesmal den Auftrag mit einem geladenen Karabiner ausgerüstet vor dem Schuleingang zu wachen, damit keiner von den Männern die von der SA im Kellergeschoß dieser Schule eingesperrt waren, flüchten geht. Von der Schusswaffe habe ich jedoch niemals Gebrauch gemacht. Auch habe ich mich an den Misshandlungen in dieser Schule nie beteiligt. Dazu war dort ein besonderes Kommando eingerichtet worden, welches sich „Prügelkommando“ nannte. Diesem „Prügelkommando“ gehörten folgende SA-Männer an:*

*Johann Poplawski, Ernst Breil, Wilhelm Knop, Paul Wandt, Wilhelm Achenbach und Max Lewandowski. Diese sechs SA-Männer waren ständig Tag und Nacht in dieser Schule, tätigten dort die Vernehmungen von den eingesperrten Männern und führten an ihnen die schweren Misshandlungen aus. Die Gesamtleitung dieser Aktion hatte der damalige SA-Sturmführer Ludwig Gries aus Bochum-Gerthe.*

*Dieses „Prügelkommando“ kann auch nur für die Misshandlungen des Josef Böttrich in Frage kommen. Böttrich ist mir persönlich nicht bekannt und ich kann mich auch nicht auf diesen Namen irgendwie erinnern. Es waren viele Männer, die in dieser Schule eingesperrt waren.*

*Von den Misshandlungen in dieser Schule habe ich selbst nur einen Fall gesehen der sich folgendermaßen abspielte:*

*In den Nachmittagsstunden eines Tages im Februar 1933 begegnete ich auf der Straße in Bochum-Hiltrop dem SA-Truppführer Wilhelm Knop. Er forderte mich auf, mit ihm zur Hegelschule nach Bochum-Gerthe zu gehen. Dieser Aufforderung leistete ich Folge. Als wir dort ankamen, verhandelte Knop zunächst mit anderen SA-Männern des sog. „Prügelkommandos“. An die Einzelheiten dieses Gesprächs kann ich mich heute nicht mehr erinnern.*

*Als dann begab sich Knop mit mir in einen im Kellergeschoß liegenden Raum, in welchem die beiden KPD-Funktionäre [Richard] Goletz und [Heinrich] Fischer aus Bochum-Gerthe eingesperrt waren.*

*Knop stellte in meiner Gegenwart an diese beiden KPD-Funktionäre die Frage, wer den SA-Truppführer Paßmann erschossen hat. Als er auf diese Frage keine Antwort bekommen hat, schlug er auf die beiden KPD-Funktionäre mit einem Gummiknöppel solange ein, bis beide bewusstlos zusammenbrachen. Ich habe gesehen, dass Fischer aus Nase und Mund blutete.*

*In diesem bewusstlosen Zustand ließ Knop die beiden KPD-Funktionäre in dem Raum liegen und begab sich wieder in den Raum wo sich das „Prügelkommando“ befand. Nach diesem Vorfall verließ ich die Schule und ging nach meiner Wohnung. Einige Tage später habe ich dann in der Zeitung gelesen, dass der KPD-Funktionär Goletz auf der Flucht erschossen wurde. Ferner habe ich dann auch einige Zeit später gehört, dass der andere KPD-Funktionär [Heinrich] Fischer an den Folgen der Misshandlung im Krankenhaus in Bochum-Gerthe verstorben sein soll.*

*Von den SA-Männern, die dem „Prügelkommando“ angehört haben sind nur noch Knop, Poplawski, Breil und Lewandowski am Leben. Wandt und Achenbach sollen angeblich im Kriege gefallen sein.*

*Der derzeitige Aufenthalt von Breil, Poplawski und Lewandowski ist mir nicht bekannt. Der frühere SA-Truppführer Wilhelm Knop soll sich seit einigen Jahren in Köln-Deutz aufhalten.*

*Auch ist mir der Aufenthalt des früheren SA-Sturmführers Ludwig Gries nicht bekannt. Wer außer mir in dieser Schule noch Wachdienst versehen hat, ist mir nicht bekannt. Zum größten Teil wurde der Wachdienst von dem „Prügelkommando“ gestellt.*

#### Nachtrag:

*Ich muss mich berichtigen, den Tag an dem ich den SA-Mann Wilhelm Knop in Bochum-Hiltrop auf der Straße getroffen habe und er mich aufforderte, mit ihm zur Hegelschule nach Bochum-Gerthe zu gehen, kann ich nicht genau angeben. Ich habe vorhin angegeben, dass dies eines Tages im Februar 1933 gewesen ist. Es kann auch in den ersten Tagen des Monats März gewesen sein als sich der Vorfall mit den beiden KPD-Funktionären Golitz und Fischer in der Hegelschule in Bochum-Gerthe ereignete.*

**Unterschrift: Wilhelm Büscher**

**Zeugenaussage von Herrmann Lutz** (ehem. KPD-Funktionär, Gefangener im Polizeigefängnis Bochum)<sup>ix</sup>

vom 08.03.1947 zur Strafanzeige des Opfers und Klägers Wilhelm Böttrich mit Hinweisen auf den Tod von Heinrich Fischer

*Auf Vorladung erscheint der Bergmann Herrmann Lutz, 47 Jahre alt, wohnhaft in Bochum-Bergen, Bergenerstrasse 64 a und sagt, mit dem Gegenstand seiner Vernehmung bekannt gemacht, zur Sache aus:*

„Vor dem Jahre 1933 war ich Funktionär in der KPD. Am 28.2.1933 wurde ich mit mehreren KPD-Funktionären von der Gestapo verhaftet und in das Polizei-Gefängnis in Bochum eingesperrt.

Bei der Vernehmung wurde mir zur Last gelegt, dass ich bei der Erschießung des SA-Truppführers Paßmann aus Bochum-Hiltrop zugegen gewesen sein soll.

Auch die anderen KPD-Funktionäre wurden in der Sache Paßmann verhaftet. Unter den politischen Häftlingen befanden sich auch die beiden KPD-Funktionäre Richard Goletz und Heinrich Fischer, beide aus Bochum-Gerthe.

Während ich weiter in Haft behalten wurde, wurden nach einigen Tagen die meisten politischen Häftlinge durch die Gestapo aus der Haft entlassen, weil ihnen die Erschießung des Paßmann nicht nachgewiesen werden konnte.

Unter den entlassenen Häftlingen befanden sich auch Goletz und Fischer. Auch ich sollte damals aus dem Polizei-Gefängnis entlassen werden. Ich habe mich aber dagegen gewehrt, weil ich genau wusste, dass die SA auf mich wartet um mich zu foltern und mir das Geständnis zu erpressen.

Ich verblieb deshalb noch freiwillig weiter noch einige Wochen im Polizei-Gefängnis in Bochum und wurde dann in das Schutzhaltlager in Duisburg-Hamborn überführt.

Am nächsten Tage nach der Entlassung der politischen Häftlinge aus dem Polizei-Gefängnis in Bochum, wurde der einen Tag vorher entlassene Heinrich Fischer abermals in das Polizei-Gefängnis in Bochum eingeliefert.

Ich befand mich mit etwa 10 politischen Häftlingen in einer Gemeinschaftszelle. Das Fenster dieser Zelle lag auf der Hofseite des Polizei-Gefängnisses. Mit Hilfe eines Spiegels konnten wir durch dieses Zellenfenster die zweite Einlieferung des Fischer in das Polizei-Gefängnis beobachten.

Fischer wurde mit einem Krankenwagen gebracht; als der Wagen geöffnet wurde, konnte sich Fischer gar nicht bewegen und gestützt von zwei Polizeibeamten wurde er in das Gefängnis gebracht. Uns war es allen klar, dass er draußen von der SA aufgegriffen und gefoltert worden ist.

Wir haben dann auch in Erfahrung gebracht, das Fischer am nächsten Tage ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er infolge der Verletzungen verstorben ist. Wie ich später erfahren habe, wurden dem Fischer diese tödlichen Verletzungen in der Hegelschule in Bochum-Gerthe von der SA zugefügt.

Fischer wurde das zweite Mal in den Nachmittagsstunden in das Polizei-Gefängnis eingeliefert. Schon in den Morgenstunden desselben Tages, habe ich von einem SA-Mann, der z.Zt. im Polizei-Gefängnis Dienst versah (der Name ist mir nicht bekannt), gehört, dass Richard Goletz in der vergangenen Nacht in Bochum-Gerthe auf der Flucht erschossen worden sei.

Wer sich von den SA-Leuten in der Hegelschule in Bochum-Gerthe an politischen Häftlingen vergangen hat, kann ich nicht angeben, weil ich selbst dort nicht eingesperrt gewesen war.

Unterschrift: **Herrmann Lutz**

**Zeugenaussage von Emil Pitzek** (Mitglied der KPD aus Bochum-Gerthe)  
vom 05.05.1947 zur Strafanzeige des Opfers und Klägers Wilhelm Böttrich mit Hinweisen auf den Tod von Heinrich Fischer<sup>x</sup>

*Vorgeladen erscheint der Bergmann Emil Pitzek, geboren am 6.3.1898 zu Harpen, Kreis Bochum, wohnhaft in Bochum Gerthe, Kornweg Nr. 6 und sagt auf Befragen aus:*

*Mit dem im März 1933 im Krankenhaus in Bochum Gerthe verstorbenen Heinrich Fischer war ich gut bekannt. Er war unverheiratet und hielt sich in Bochum-Gerthe bei seiner Mutter auf. Seine Mutter ist auch schon verstorben.*

*Heinrich Fischer war Mitglied der KPD und wurde etwa Ende Februar oder Anfang März von der SA in Bochum Gerthe gesucht. Gleich nach der Machtergreifung durch die NSDAP flüchtete Fischer nach Witten und hielt sich dort bei Bekannten versteckt auf. Dort wurde er von der Gerther SA aufgestöbert und nach Bochum-Gerthe in die Hegelschule gebracht.*

*In dieser Schule wurde Heinrich Fischer schwer misshandelt. Im schwerverletzten Zustand wurde dann Fischer in das Polizeigefängnis in Bochum eingeliefert und von dort in das Augusta-Krankenhaus in Bochum überführt.*

*Aus diesem Krankenhaus wurde Fischer nach etwa 2 bis 3 Tagen von einem weitläufigen Verwandten, der Mitglied der NSDAP oder der SA war, herausgeholt und wieder nach seiner Mutter nach Bochum-Gerthe, Heinrichstr. 30, gebracht.*

*Als ich in Erfahrung gebracht habe, dass sich Fischer wieder in seiner Wohnung aufhält, habe ich ihn dort aufgesucht. Ich fand ihn in einem sehr schwachen Zustand vor. Er saß auf der Bettkante und klagte über große innere Schmerzen. Er erzählte mir, dass ihn die SA in der Hegelschule in Bochum-Gerthe furchtbar geschlagen hätte. U. a. zeigte er mir auch seinen Körper, der sehr stark blutunterlaufene Schwellungen aufwies. Im Gesicht hatte Fischer keine Verletzungen.*

*Von den SA-Männern die ihn in der Hegelschule geschlagen haben, hat mir Fischer folgende genannt: Ernst Breil, Johann Poplanski, Schimanski, Lewandowski, Häde, Ebert, Hollweg, Gries, Rothstein und Fritsch. Außerdem noch Karasch.*

*Der krankhafte Zustand des Fischer war derart schlimm, nach er nach zwei Tagen abermals in ein Krankenhaus eingeliefert werden musste und zwar diesmal in das [St. Maria-Hilf-] Krankenhaus in B.-Gerthe.*

*In diesem Krankenhaus ist dann Fischer einige Tage nach seiner Einlieferung an den Folgen der ihm von den SA-Leuten zugefügten Verletzungen verstorben.*

**Unterschrift: Emil Pitzek**

**Bescheinigung des Dr. med. Peter Hamacher** (Facharzt für Chirurgie im St- Maria-Hilf-Krankenhaus, Bochum-Gerthe, Hiltroper Landwehr 28) vom 04.06.1947<sup>xi</sup>

„Herr Heinrich Fischer, geb. 20.04.92, wurde am 24.7.1933 in das Maria-Hilf-Krankenhaus Bochum Gerthe wegen schwerer Körperverletzung eingeliefert:

Festzustellen waren:

1. Blutergüsse unter der Haut und in der tiefen Muskulatur am ganzen Körper;
2. Herz- und Kreislaufschwäche (Kollaps);
3. Blutharnen bei geringfügiger Urinentleerung.

Der Tod trat unter Versagen der Urinentleerung, Niereninsuffizienz und Herz- und Kreislaufschwäche am 26.7.1933 ein.

Unterschrift: **Dr. med. Peter Hamacher**

## Weitere Opfer

Fünf weitere Opfer wurden im „Gerther SA-Blutkeller“ ermordet: **Richard Goletz, Mendel Selig Haber, Robert Löffler, Albert Ortheiler, und Johann Sigl.**

Die bisherigen Recherchen der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* und die Auswertung der Gerichtsakte des Hauptprozesses im Jahr 1947 ergaben, dass nachweislich ca. 40 Menschen dem brutalen NS-Terror in der Hegelschule zum Opfer fielen. Mindestens 36 SA-Männer aus Gerthe und Hiltrop waren an den menschenverachtenden, grausamen Taten beteiligt.

Nur drei der Haupttäter wurden wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit und „schwerer Körperverletzung mit Todesfolge“ zu Freiheitsstrafen von 7 – 9 Jahren Gefängnis verurteilt, nur 5 weitere Täter erhielten Freiheitsstrafen von 2 bis 18 Monaten. Einige der Angeklagten konnten nicht verurteilt werden, da sie sich während des Gerichtsprozesses im Jahr 1947 auf der Flucht oder noch im Internierungslager befanden oder, wie im Falle des SA-Mannes Paul Wandt, im Kriege als gefallen galten.

Die Gesamtzahl der Opfer des „Gerther SA-Blutkellers“ kann nicht ermittelt werden, da sich unsere Angaben nur auf die Aussagen der Täter und Zeugen im Hauptprozess aus dem Jahr 1947/1948 stützen. Es ist denkbar, dass einige Opfer auch nach dem Krieg – evtl. aus Furcht vor möglichen Repressalien – niemals Anzeige erstatteten.

C

Nr. 75

Bochum, am 28. Juli 1915

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Mariä Heilige  
Name \_\_\_\_\_

wohnt \_\_\_\_\_ kommt,

der Polizei-Präfekt

wohnhalt in Bochum

und zeigte an, daß der Bürger

Heinrich Fischer

41 Jahre alt,

wohnhalt in Bochum, Grünstraße 30

geboren zu Rippa, Kreis Herzberg am 21. April

1894, letzter Stand,

zu Bochum, in Maria Hieb, Königstraße

am Pfingstmontag im Jahr

des Jahres tausend neinhundert Fünfundvierzig

um mittags um zwanzig Minuten nach zwei Uhr  
verstorben sei

Bergaien, genehmigt und

Durchsetzt 15 Druckvor. gestrichen.

Der Standesbeamte

L. W. Müller

Abbildung 4 Sterbeurkunde von Heinrich Fischer (Quelle: Stadtarchiv Bochum / Foto © Kohlengräberland)

## Gedenken an Heinrich Fischer



Abbildung 5 Grabstein des NS-Opfers Heinrich Fischer auf dem Kriegsgräber-Feld des Friedhofs in Bochum-Gerthe (Foto © Kohlengräberland)

Im Stadtteil Gerthe erinnert – neben dem Grabstein auf dem Kriegsgräberfeld des Gerther Friedhofs - die Fischerstraße an den bekannten Kommunisten Heinrich Fischer, der schon 1933 Opfer des Nazi-Terrors wurde. Die Stadtratssitzung am 15.9.1947 beschloss die Umbenennung der Fritz-Funke-Straße in Fischerstraße. Die Bezirksvertretung Bochum-Nord 1989 beschloss auf Anregung der SPD nach harten Auseinandersetzungen mit der CDU mehrheitlich die Anbringung von erläutern- den Zusatzschildern.<sup>xii</sup>



Abbildung 6 Straßenschild in Bochum-Gerthe (Foto © Kohlengräberland)

---

## Quellen

<sup>i</sup> Gleising, Günter u. Heiserholt, Franz; Erinnerungen an Klassenkampf und Widerstand: Straßennamen erzählen Geschichte ; Kommunisten an Rhein und Ruhr; (1. Aufl.) Ruhr Echo Verlag, 1998; S. 19 f.

<sup>ii</sup> Zeitzeugen-Interview der *Kohlengräberland-Geschichtswerkstatt* mit Adi Stolz, dem Neffen von Heinrich Fischer, im Jahr 2019.

<sup>iii</sup> GStA PK, I. HA Rep. 84a Justizministerium, Nr. 53425: Ermittlungen über die Ermordung des KPD-Funktionärs Bergmann Heinrich Fischer in Bochum-Gerthe durch SA-Leute, 1933.

<sup>iv</sup> GStA PK, I. HA Rep. 84a Justizministerium, Nr. 53425: Ermittlungen über die Ermordung des KPD-Funktionärs Bergmann Heinrich Fischer in Bochum-Gerthe durch SA-Leute, 1933, hier: Bericht des Herner NSDAP-Mitglieds Hagener vom 26.07.1933.

<sup>vv</sup> GStA PK, I. HA Rep. 84a Justizministerium, Nr. 53425: Ermittlungen über die Ermordung des KPD-Funktionärs Bergmann Heinrich Fischer in Bochum-Gerthe durch SA-Leute, 1933, hier: Bericht des Hauptwachtmeisters Dröge vom 26.07.1933.

<sup>vi</sup> GStA PK, I. HA Rep. 84a Justizministerium, Nr. 53425: Ermittlungen über die Ermordung des KPD-Funktionärs Bergmann Heinrich Fischer in Bochum-Gerthe durch SA-Leute, 1933, hier: Aussage des Gerther SA-Sturmführers, Ludwig Griess vom 26.07.1933.

<sup>vii</sup> GStA PK, I. HA Rep. 84a Justizministerium, Nr. 53425: Ermittlungen über die Ermordung des KPD-Funktionärs Bergmann Heinrich Fischer in Bochum-Gerthe durch SA-Leute, 1933, hier: Bericht der Schwester von Heinrich Fischer, Grete Kleinewächter, geb. Fischer vom 26.07.1933.

<sup>viii</sup> Landesarchiv Münster (ehem. Staatsarchiv Münster); Akten zur Strafsache der Strafkammer d. Landgerichts Bochum wg. Verbrechens gegen die Menschlichkeit, 1947/1948 (LAV NRWW, Q222, 3394)

<sup>ix</sup> Ebd.

<sup>x</sup> Ebd.

<sup>xi</sup> Ebd.

<sup>xii</sup> Gleising, Günter u. Heiserholt, Franz; Erinnerungen an Klassenkampf und Widerstand: Straßennamen erzählen Geschichte ; Kommunisten an Rhein und Ruhr; (1. Aufl.) Ruhr Echo Verlag, 1998; S. 19 f.

Letzte Aktualisierung:  
06.06.2025

